

Zeitschrift:	Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band:	76 (1982)
Heft:	15-16
 Artikel:	Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Taubstumme, Trogen : eine Reportage [Fortsetzung]
Autor:	Gnos, Walter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-924863

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Redaktionsschluss:
für GZ Nr. 17, 1982, 16. August
für GZ Nr. 18, 1982, 30. August*

*Bis zu den angegebenen Daten müssen
Einsendungen bei der Redaktion, Kreuz-
gasse 45, Chur, sein*

*Anzeigen für Nr. 17:
bis 20. August im Postfach 52,
Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen*



Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen
Gehörlosenbundes (SGB)
und des Schweizerischen Gehörlosen-
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich
76. Jahrgang 1. August 1982 Nr. 15/16

Ostschweizerisches Wohn- und Altersheim für Taubstumme, Trogen

Eine Reportage von Walter Gnos, 2. Teil

Erweiterungsbau

Der Erweiterungsbau erfolgt in zwei Etappen.

1. Etappe: Erstellung des Neubaus.
2. Etappe: neuer Zwischenbau (heute: Anbau mit Küche und Speisesaal) und Renovation des bestehenden Hauses. Die Architekten rechnen mit einer Dauerzeit von rund zwei Jahren. Man hofft, im Dezember 1984 die Einweihung begehen zu können, und vielleicht lässt sich dies mit dem traditionellen Basar verbinden.

Prekäre Platzverhältnisse

Das OWAT bietet etwa für 40 bis 45 Personen Platz zum Wohnen. Heute, wo 42 Pensionäre untergebracht sind, hat man die Grenze der Kapazität erreicht. Einzelne Pensionäre sind zudem im Haus «Graf» einem Haus, das dem Kanton gehört, auf der gegenüberliegenden Strassenseite einquartiert. Dies bedeutet aber eine Gefahrenquelle beim täglichen Überqueren der vielbefahrenen Strasse Trogen-Wald. Ausserdem ist das Haus «Graf» in denkbar schlechtem Zustand. Es fehlen dort die nötigsten Sanitäreinrichtungen.

Ein Grossteil der Pensionäre aber wohnt im Mutterhaus, und zwar in Drei- bis Vierbettzimmern. Mit dem Erweiterungsbau kann die Wohnqualität verbessert werden (z. B. Zweibettzimmer und bessere Platzausnutzung). Die knappen Platzverhältnisse im OWAT machen sich auch anderswo bemerkbar. Es fehlt an geeigneten und vor allem an genügend Räumen zur Ausübung des Heimbetriebes, sei es zum Altersturnen, für die Verrichtung von Heimarbeiten oder für die kreative Freizeitbeschäftigung in Form von Handarbeiten usw. Auch die Küche hat sich im Laufe der Jahre als zu klein erwiesen. Die langjährige, geschätzte Köchin, Verena Huber, weiß dies aus eigener Erfahrung zu

berichten. Der Speisesaal dient als Raum für alles. Die Heimarbeiten, das Turnen, die Ergotherapie und andere Tätigkeiten müssen immer im Speisesaal organisiert werden. Sogar als Aufenthaltsraum muss der Speisesaal hergeben. Mit einem Satz: Das knappe Platzangebot im OWAT wirkt sich besonders auf die Pensionäre und die Heimleitung sehr nachteilig aus. Dies macht sich wiederum im Gemüt der Pensionäre bemerkbar. Mit dem erweiterten Platzangebot des Neubaus kann auch das gesellschaftliche Leben im Heim verbessert werden.

Baugeschichte

Der Stiftungsrat und die Heimkommission befassen sich schon seit Jahren mit dem Problem der Raumknappheit. Man musste erkennen, dass nur ein Erweiterungsbau in Frage kommt, um diesem Problem Abhilfe zu schaffen. Es wurde bald einmal ein Vorprojekt ausgearbeitet und die Frage nach dem Erweiterungsbau auch intensiv diskutiert.

Eine Baukommission unter dem Präsidium von Stadtbaumeister Biegger aus St. Gallen hat das Vorprojekt weiterbearbeitet. Im Oktober 1979 wurden dann das Vorprojekt und das Gesuch um Bewilligungserteilung für die Detailprojektierung dem Bundesamt für Sozialversicherung eingereicht. Die Direktion der eidg. Bauten gab dann 1979 die Baubewilligung zur Detailprojektierung. 1980 wurden bereits die ersten Bauvisiere auf dem Gelände des OWAT aufgestellt, und man deutete damit an, dass hier bald etwas geschehen würde. In mehreren Sitzungen und mit Besichtigungen musste die Baukommission die betrieblichen Probleme des Erweiterungsbau prüfen. Im Frühjahr 1981 wurde durch das Bundesamt für Sozialversicherung das inzwischen ausgereifte und überarbeitete Detailprojekt überprüft und auch die Subventionszusicherung

gegeben. Endlich, am 30. März dieses Jahres, konnte der Stiftungsrat an seiner Tagung in Trogen «grünes Licht» geben für den Baubeginn.

Sehr teurer Bau! Warum?

Das OWAT und der geplante Neubau stehen im Schutzbereich des Dorfbildes von Trogen. Deshalb werden an den Stil des Neubaus hohe Anforderungen gestellt (kein supermoderner, abstrakter Betonklotz, sondern ein schönes Gebäude in einfacherem Stil). Zudem verteilen besonders die sehr ungünstigen Baugrundverhältnisse (= Bodenbeschaffenheit, Schräghang) die Baukosten enorm. Auch müssen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, damit die angrenzende Kantonsstrasse Trogen-Wald weiterhin dem Verkehr dienen kann und dieser während der Bauperiode nicht allzu stark behindert wird. Die gesamte



Symbol des Baubeginns. Im Vordergrund der Anbau mit Küche (links) und Speisesaal (rechts).



Bauverzehrung durch schwierige Baugrundverhältnisse.

Bausumme des Erweiterungsbau beläuft sich auf 4,3 Millionen Franken. Der Bund übernimmt davon aus AHV- und IV-Mitteln einen Anteil von rund 40 %. Dies macht 1,75 Millionen Franken aus. Der hauseigene Baufonds des OWAT hat sich auf rund eine Million Franken angehäuft. Die Eigenfinanzierung beträgt etwa 750 000 Franken. Die guten Ergebnisse der Heimrechnung machen eine solche Eigenfinanzierung möglich, ohne dass die Pensionsgelder (25.-/Tag) wesentlich erhöht werden mussten.

Es fehlen aber noch etwa 800 000 Franken

Die Subventionsbeiträge, die Beiträge aus dem eigenen Baufonds sowie die Eigenfinanzierung reichen aber nicht aus, um die gesamten Baukosten zu decken. Man will versuchen, das Finanzloch von 800 000 Franken durch Sammelaktionen und Spenden zu verringern. Es gab zahlreiche Spenden und Vergabungen aus Wirtschaftszweigen, von Gemeinden, Institutionen, Vereinen und von privater Hand. Um hier einige zu nennen: vom Schweizerischen Gehörlosenbund, vom Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen, von der Jubiläumsvergabeung 700 Jahre Appenzeller Käse, von der Gemeinde Wolfhalden AR usw. Eine grosszügige Vergabeung überreichte der Thurgauische Fürsorgeverein mit einem Betrag von 50 000 Franken. An dieser Stelle sei noch die Postcheckkonto-Nummer erwähnt: Sanktgallische Kantonalbank St. Gallen, Postcheck 90-219.

Anderswo billiger bauen?

Heimleiter D'Antuono erzählt mir, dass man anderswo billiger bauen

könnte als hier in Trogen. Doch man will Trogen als Standort für immer behalten. Die Gehörlosen haben sich hier in diesem Dorf stark eingegliedert, und selbst die Gemeinde Trogen kann sich ohne Gehörlose kaum mehr vorstellen. Die Pensionäre sind bei den Einheimischen gern gesehene Menschen und stossen auf viel Verständnis, trotz Verständigungsschwierigkeiten. Schon ein freundliches Grüezi der Pensionäre bei ihrem Dorfspaziergang gehört zum Alltag der Togener Dorfbevölkerung.

Spatenstich erfolgt – Pensionäre freuen sich

Mitte April 1982 wurde mit den Aushubarbeiten begonnen. Diese sehr umfangreichen Bauarbeiten werden von den Pensionären verfolgt. Einzelne befürchten den Lärm der Baumaschinen, und andere freuen sich, die Bauarbeiter in Aktion zu sehen. Die Baupläne sind im Speisesaal aufgehängt und von dort kaum mehr wegzudenken. Ungeduldig wartet man, bis die Bauarbeiten zu Ende gehen. Die Redaktion der GZ hofft zu gegebener Zeit, die Leserschaft über den neuesten Stand des Erweiterungsbau zu informieren. WaG

Nachwort: Wohnheim für Taubstumme oder Gehörlose?

In baldiger Zukunft wird das OWAT eine Namensänderung beantragen. Das Wort «Taubstumme» wird durch «Gehörlose» ersetzt. Es ist aber erwiesen, dass das Wort «Taubstumm» mehr auf Verständnis stösst, wenn es gilt, finanzielle Mittel lockerzumachen. Die Redaktion

Hohe Zahlen

In der Schweiz ereignen sich in einem Jahr rund eine Million Unfälle. 3000 Menschen verunglücken tödlich, $\frac{1}{2}$ bei Betriebsunfällen und $\frac{1}{3}$ bei Nichtbetriebsunfällen.

Im Strassenverkehr mussten 1981 67 800 Unfälle polizeilich aufgenommen werden. Es wurden 1165 Personen getötet. Innerorts sind vor allem Fussgänger und Velofahrer und ausserorts Insassen von Personewagen gefährdet.

Beim Sport

Von SUVA-Versicherten sind 67 000 Verunfallte auf Unfälle bei Sport und Spiel zurückzuführen. Über 70 % davon ereignen sich beim Fussballspielen, bei anderen Ballspielen und beim Skifahren.

Im Haushalt

werden jährlich zwischen 500 und 700 Personen tödlich verletzt.

Eine interessante Aufstellung

Der Strassenverkehr forderte in der Schweiz 1980:
alle...

8 Min.	1 Unfall
16 Min.	1 Verletzen
23 Min.	1 Führerausweisentzug
1½ Std.	1 Alkoholunfall
3 Std.	1 verletztes Kind (0- bis 14jährig)
7 Std.	1 Toten
1 Tage	1 toten Personewageninsassen
1 Tage	1 toten Zweiradfahrer
1½ Tage	1 toten Fussgänger
1½ Tage	1 Toten mit Ursache Alkohol

Aus dem Jahresbericht 1981 der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung BfU.

Im Rückspiegel

Inland

- Papst Johannes Paul II. war am 15. Juni zu einem Besuch beim Internationalen Arbeitsamt und beim Roten Kreuz in Genf.
- Nach der Kapitulation der argentinischen Truppen auf den Falklandinseln schaut die Schweiz für die Interessen Englands in Argentinien.
- Aus gesundheitlichen Gründen ist Bischof Hänggi zurückgetreten.
- Am 25. Juni ist der Furkatunnel eröffnet worden.
- UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar ist am 4. Juli in Genf eingetroffen. Er war auch in Bern zu Besuch.

Ausland

- Am Montag abend, den 15. Juni ging der Krieg um die Falklandinseln zu Ende.
- Der israelische Ministerpräsident war Mitte Juni zu Besprechungen in Amerika.
- Der amerikanische Aussenminister Haig ist überraschend zurückgetreten. Sein Nachfolger ist G. Shultz.
- In südamerikanischen Goldbergwerken sind gefährliche Streiks ausgebrochen. Es gab dabei auch Tote.
- 145 Insassen haben bei einem Flugzeugunglück am 9. Juli in Amerika ihr Leben verloren.
- Am 11. Juli ist die italienische Fussballmannschaft Weltmeister geworden.
- Mitte Juli haben iranische Truppen wieder Irak angegriffen. Die religiöse Revolution, der heilige Krieg, muss auf den Irak übergreifen. Khomeini forderte die irakischen Truppen zum Aufstand gegen die eigene Regierung auf.
- Die restlichen argentinischen Gefangenen der Engländer aus dem Falklandkrieg sind frei geworden. Gleichzeitig hat Amerika alle wirtschaftlichen Sperren gegen Argentinien aufgehoben.
- Die IRA hat in London mit 2 Bombenanschlägen ein grauenhaftes Blutbad angerichtet.

GZ – Gehörlosen-Zeitung

Redaktion: Erhard Conzetti, Kreuzgasse 45, 7000 Chur. Regionen Graubünden, Tessin, Leitartikel, Verbands- und Pro-Infirmis-Nachrichten.

Koordinator: Heinrich Beglinger, Steingrubenweg 92, 4125 Riehen. Bearbeiter der Region Bern.

Mitarbeiter: Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen. Regionen Basel, Solothurn, Luzern, Innerschweiz und Schweizerischer Gehörlosenbund.

Markus Huser, Nagelstrasse 7A, 5430 Wettingen. Regionen Zürich, Aargau, Schaffhausen.

Walter Gnos, Kornstrasse 7, 8603 Scherzenbach. Regionen St. Gallen, Ostschweiz (ohne Graubünden) und Sport.